

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1908)
Heft: 9-10

Artikel: Schweizerischer Friedensverein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Delegierten Prof. Quidde-München, Zipernovskij-Budapest, Moneta-Mailand und v. Suttner-Wien, c) Bankett; 3. den Kongressbericht, der ungefähr ein Bild davon bot, was unsere Kurstadt im Falle der Abhaltung des Kongresses daselbst an Veranstaltungen und Vergnügungen für die Kongressteilnehmer bieten könnte; besonders bemerkenswert war die Schilderung der Kongressfahrt nach Schloss Herrenchiemsee.

Nachdem eine Begrüssungsdepesche seitens der Präsidentin der Oesterreichischen Friedensgesellschaft, Frau Baronin v. Suttner, unter lebhaftem Beifall vom Obmann verlesen und eine Anzahl Broschüren, betreffend die Friedensfragen, zur Verteilung gelangt war, schloss der Obmann die Versammlung mit Dankesworten an die Erschienenen und der Versicherung, noch weiterhin seine Kräfte in den Dienst der Friedenssache stellen zu wollen.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

St. Gallen. Sonntag den 19. April hat sich die Gruppe St. Gallen des Schweiz. Friedensvereins, unter dem Vorsitze der Kommission des Verbandes appenzellischer Friedensfreunde, definitiv zu einer Sektion konstituiert. Die Kommission besteht aus folgenden Herren: Präsident: Ulrich Rüd, Felsenstrasse 63, St. Gallen; Aktuar: Jakob Ammann, Spengler, Lachen-Vonwil, St. Gallen; Kassier: Joh. Schefer, b. d. Post, Langgasse, St. Gallen. Diese Kommission hat die Kompetenz, sich gegebenenfalls selbst zu ergänzen. Diese neue Sektion hat sich bis auf weiteres dem Verbandsverbande appenzellischer Friedensfreunde angeschlossen.

Die Kommission dieses Verbandes hat nun das ihr seinerzeit vom Vororte Herisau übertragene Mandat erfüllt, wird aber dessenungeachtet den neuen Kollegen in St. Gallen jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen und dafür sorgen, dass sich die Propaganda in St. Gallen im Sinne des Zentralvereins entwickelt.

Indem wir die Mitglieder in St. Gallen bitten, von dieser Mitteilung gefälligst Notiz zu nehmen und ihre bisherige Unterstützung für die Zukunft auch der neuen Kommission zukommen zu lassen, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung für den Verband appenzellischer Friedensfreunde: K. Rüd, Herisau, für die Sektion St. Gallen: Ulrich Rüd.

—o—

Rund um uns.

Krieg und Alkohol. Die Lage der russischen Finanzen habe sich dadurch gebessert, dass der Ertrag der indirekten Steuern erheblich in die Höhe gegangen sei. Das Branntweinmonopol hat namentlich gewaltige Einnahmen abgeworfen. Dieselben betragen 1904: 538 Millionen Rubel; 1905: 609 Millionen; 1906: 697,5 Millionen; für 1907 waren 673,5 Millionen Rubel budgetiert. Ursachen: Die Bauernaufstände, die Strafexpeditionen gegen die Bauern, die Pogrome waren von einer starken Steigerung des Branntweingenussses begleitet; die Mandschureiarmee hat Geld zum Vertun heimgebracht. Der Krieg hat Tausende der kräftigsten Söhne gefressen, Tausende zu lebenslangem Siechtum verdammt, Tausende verseuchen durch Krankheit oder Ausschweifung die Heimat; diese Tatsachen verdrehen uns dann die Militaristen in die Fabel von der Rassenverbesserung durch den Krieg. Der Staat aber macht ein gutes Geschäft aus der Vergiftung des Volkes: zur Hebung der Volkswohlfahrt!

Soldatennahrung. Den französischen Soldaten ist wieder einmal ekelhaftes, krankes Fleisch in Menge geliefert worden. Diese Herren Lieferanten sind dann in Militärfragen die glühendsten Patrioten. Ja, diese Art von Patriotismus ist doch ein flottes Geschäft.

Der Friedenspräsident. Um mit den Japanern besser auszukommen, hat ihnen Präsident Roosevelt die Flotte zu Besuch geschickt, und die Gelben haben dem Yankee für seine freundschaftliche Höflichkeitsbezeugung verbindliche Worte gesagt. Um auch fernerhin den Friedensidealen bessere Dienste leisten zu können, hat Roosevelt „seinem“ Volke vorgeschlagen, die Flotte zu stärken. Vorläufig hat die Kammer aber mit 190 gegen 70 Stimmen die Erbauung von vier neuen Panzern verweigert. Schade um die Friedensabsichten!

Zahlen vom Kriege. Dr. A. Forel schreibt in den „Schweiz. Abstinenz-Blättern“: „Unser Ordensbruder, Dr. Hans von Hattingberg, fand in der Universitätsbibliothek in Heidelberg in einem medizinischen Sammelwerk folgende Daten: Während des russisch-japanischen Krieges mussten eigene Zentralen für den Rücktransport von Geisteskranken eingerichtet werden. Eine davon in Charbin passierten im ganzen 725 Kranke, davon 174 Offiziere = 24% und 551 Soldaten = 76%. Dabei waren Alkoholpsychosen von den (174) Offizieren 78 = 44,8%, von den (551) Soldaten 66 = 13,1%. Wenn man sie genau ansieht, so sprechen diese wenigen Zahlen unendlich viel.“

Lehrer Harder in Hamburg war gegen die Wiedereinführung der Sedanfeiern mit ihren bluttriefenden Reden über den Erbfeind aufgetreten und hatte sich dadurch von den „Hamburger Nachrichten“ Titulaturen wie „Schlappmacher“, „Dreistigkeit“, „Unwissenheit“ usw. zugezogen. Seine Klage auf Beleidigung wurde abgewiesen, weil keine Beleidigung vorliege, weil kein Kritiker gezwungen sei, die Worte derart abzuwägen, und weil endlich der Angriff in Wahrung berechtigter (nationaler) Interessen geschehen sei.

Parteigeist ist es, nach obigem Richterspruch zu schliessen, wenn ein Mann wie Harder auch aus patriotischen Gründen die nationalen Hetzereien verwirft und das Wohl des Vaterlandes anderswo sucht als auf dem Wege des Chauvinismus.

Delcassé redivivus. Delcassé, dessen Politik die Marokkoschwüle heraufbeschwor, hat letzthin von einem Teil der Kammer grossen Beifall geerntet. Nach Jaurès liegt darin nicht eine Zustimmung für Delcassé, sondern eine versteckte Demonstration gegen Clémenceau, der dem erstern gram ist. Jaurès spricht von dem Entgegenkommen Frankreichs in der Marokkofrage, bedauert den Mangel an Weitherzigkeit auf deutscher Seite und ist überzeugt, dass Frankreich sich nicht zu tief in das Marokkoabenteuer verrennen werde.

Internationaler Lehreraustausch. Infolge des Uebereinkommens der englischen Unterrichtsverwaltung mit Preussen und Frankreich über den Austausch von Lehrern waren letztes Jahr 42 junge englische Lehrer (17 Lehrerinnen) in französischen und acht in deutschen Mittelschulen placiert; in England waren dafür 18 junge französische Lehrkräfte (12 Lehrerinnen) engagiert.

Weltorganisation. In Bordeaux hat sich im Oktober 1907 eine „internationale autonome Vereinigung der Führer und Heizer der europäischen Eisenbahnen“ gegründet unter Anwesenheit von französischen, schweizerischen und ungarischen Delegierten. Aus der Resolution heben wir hervor: „Ziel und Streben sollen auch den freundschaftlichen Beziehungen nach Möglichkeit gewidmet sein, zu Nutz und Frommen des grossen Ideals der Völkerverbrüderung“.